Unsere Sportglosse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

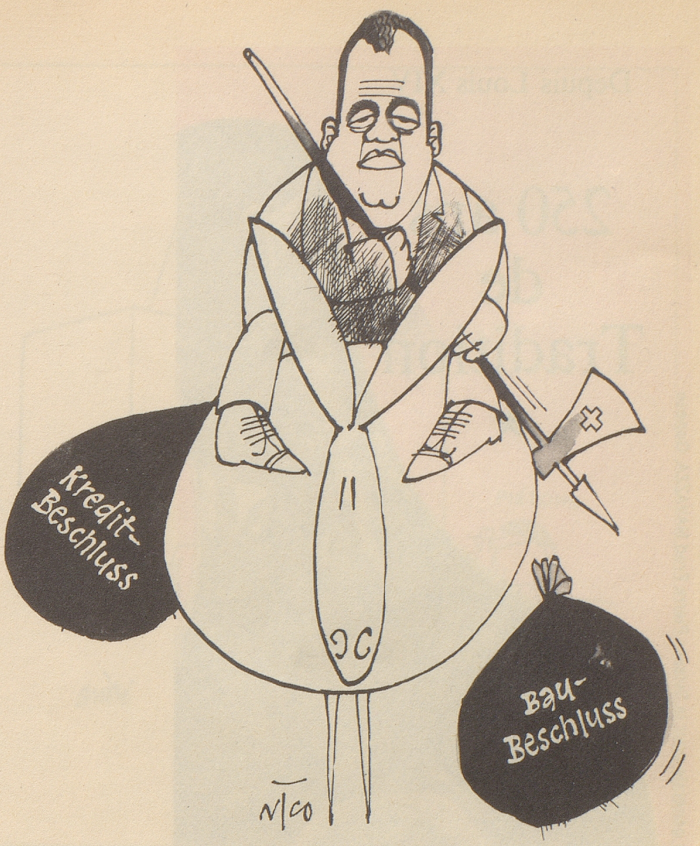
Unsere Sportglosse:

Seines Fußes Hüter?

Mit der Mannschaft des letztjährigen schweizerischen Cupsiegers FC. Sitten ist es zurzeit nicht am besten bestellt. Sie ist aus dem diesjährigen Pokal-Wettbewerb schon ausgeschieden und beim Final im Berner Wankdorf wird im Lenz 1966 lange nicht mehr so viel Fendant auf einmal fließen wie am vergangenen Ostermontag.

Das Genfer Morgenblatt ‹La Suisse› befragte den Sittener Trainer Law Mantula über die Gründe dieses Sitten-Zerfalls, und Mantula klagte sein Leid über gut dreiviertel Seiten hinunter. Ueber den verletzten Spieler Norbert Eschmann sagte er zum Beispiel folgendes aus (Eschmann, der in Morges wohnt, wollte zwei, drei Wochen mit Spielen aussetzen, um eine Verletzung auszukurieren): «Es ist nicht Eschmanns Sache, über sein eigenes Schicksal zu entscheiden, sondern es ist dies die Angelegenheit des FC. Sitten und des Club-Arztes! Heute gibt es sehr schnelle Heilverfahren, und es kommt nicht selten vor, daß sich z. B. Fußballer von Rom nach Paris begeben, um sich dort in drei Tagen heilen zu lassen! Von Morges nach Sitten (zum Clubarzt) aber ist es noch lange nicht so weit wie von Rom nach Paris! .... Meiner Ansicht nach kann Eschmann sehr gut fit sein für den Match gegen Magdeburg, unter der Bedingung, daß niemand die Bemühungen seines Klubs stört, ihn wieder auf die Beine zu bringen!» –

Eben wollte ich mich aufregen über die Tatsache, daß ein Fußball-Mensch heute nicht einmal mehr das Recht haben sollte, den Krankheitsgrad seiner ballstüpfenden Glieder selbst zu beurteilen – da kommt mir aber gerade noch rechtzeitig in den Sinn, daß Fußballer zurzeit weniger unters Zivilgesetz als unters Obligationenrecht fallen und bei dem schwunghaften Handel zwischen den Klubs weniger Mensch als Ware sind. Und hat man schon gehört, daß der rechtmäßige Käufer einer Ware nicht nach eigenem Gutdünken über sie verfügen dürfte? *Captain*



Vom Ballast befreit . . .

Onkelchen Bankkredit

Darben Sie, knausern Sie, kargen Sie nicht;
es festigt auch Ihre Finanzen.
Vergessen Sie Schmalhans und Tante Verzicht
und ewige Unterbilanzen.
Brauchen Sie irgend ein Küchengerät?
Zögern Sie nicht, Sie erhalten den Kitt,
und fast ohne jegliche Formalität
durch Onkelchen Bankkredit.

Großzügig leben, auch Ihnen gefällt's;
drum steht es auch Ihnen zu Diensten.
Morgen schon tragen Sie kostbarsten Pelz,
erfüllt sind die Träume, die kühnsten.
Prompt, ohne Nachfrage, günstig, diskret;
seien Sie oben, halten Sie Schritt!
Abendkleid? Diorgeformt und -genäht ...
durch Onkelchen Bankkredit.

Verzichten? Weshalb denn? Kredit auch für Sie!
Der Kühlschrank, der Perser, der Wagen
und mehr noch war früher für Sie Utopie.
Sie sind nicht der Typ zum Entsagen!
Wenn Sie nicht mitgehn, wird – wie das so geht –
getuschelt. Drum führt zum Zenit,
zum echten Erfolg, der Sie wahrhaft erhöht,
nur Onkelchen Bankkredit.

Kleiner Tip:
Bei Hirseschleim, Mais und getrockneten Linsen
verkraften Sie Onkelchens Winkelbank-Zinsen.

Ernst P. Gerber

Von Tag zu Tag

Auf Grund des Ergebnisses einer Volksabstimmung wird in Schaffhausen der 1. August unter die im kantonalen Ruhetagsgesetz verankerten gesetzlichen Ruhetage aufgenommen. Die Initianten befürworteten diese Regelung mit dem Argument, die Neuerung trage zu einer «Vertiefung des Bundesfeiertages» bei. Wie ‹tief› es mit dieser Vertiefung gehen wird, das wird sich ja zeigen. BK

*

Der schweizerische Drogistenverband will seinen Mitgliedern die Einstellung des Verkaufes von Knallfeuerwerk, Fröschen, Knallbomben und dergleichen Scherzartikel nahelegen. Ein immenses Opfer, das die Drogisten damit bringen – denn durch den Verzicht auf das Anbieten von Knallartikeln wird natürlich auch der Konsum von Brandsalben und Verbandstoff zurückgehen! RD

*

Nach einer Untersuchung durch die französische PTT hält die Schweiz den Weltrekord für von der Post ausgetragene Werbeprospekte. Unsere Briefträger – man könnte sie nun bald Prospekt-Träger nennen – verteilen pro Haushalt jährlich 148 Reklameschriften. Nach der Schweiz folgen in der Rangliste die USA mit 141, Luxemburg mit 111 und Holland mit 102 Prospekten. Wenn die Ermittlungen der Franzosen stimmen – (und jeder, der täglich seinen Briefkasten leert, findet wohl, es sei alles noch untertrieben!) – dann müßte die Schweiz logischerweise auch bei einer Berechnung des durchschnittlichen Pro-Kopf-Papierkorbvolumens an allererster Stelle stehen! RD

DAS NEUE BUCH

Keine Roßkur für Anfänger

Unser Mitarbeiter Bruno Knobel hat es mit den Anfängern («Winterthur für Anfänger», «Horoskopieren für blutige Anfänger»), um sie vor Denkschablonen zu warnen und über eine Sache zu informieren, weshalb er auch die ‹Jazzfibel› und die ‹Filmfibel› schrieb. Jüngst erschien nun seine *‹Roß- und Reiterfibel›* (Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn), in der er alle jene, die den modischen Trend zum Pferdefan mitmachen, darüber informiert, was man von einem echten Pferde- und Turffreund erwarten muß. Nicht zu sagen, daß er als Pferdenarr dies tut, ohne sich aufs hohe Roß zu setzen und ohne aus der Lektüre eine Roßkur gemacht zu haben! Der Nebi freut sich sehr, auf dieses originelle Buch hinweisen zu können.